

Abrahams Opfer: Genesis 22, 1-19

Was ist das für ein Gott, der seinem Auserwählten und Gesegneten gebietet, er solle seinen Sohn zum Opfer darbringen und so die ganze Zukunft und Verheißung wieder aufs Spiel setzen? Ein grausamer Gott, der mit seinen Geschöpfen mutwillige Spiele treibt?

Die biblische Erzählung vom Opfer Abrahams hat eine mehrfache Bedeutung:

1. Religiöse Bedeutung:

Abraham wird uns in dieser Erzählung als Vorbild und Vater des Glaubens an den einen Gott geschildert: **Abrahams Glaube ist so stark, dass er bereit ist, Gott zu gehorchen und sich ihm ganz anzuvertrauen, auch wenn er ihn nicht verstehen kann.** Ein altes Gebet macht diesen Glauben deutlich: "Herr, dein Wille geschehe, auch wenn ich ihn nicht verstehe!" Weil Abraham auf Gott vertraut, erneuert Jahwe sein Verprechen: Ich will "dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand."

2. Religionsgeschichtliche Bedeutung:

Beinahe alle Natur- und Fruchtbarkeitsreligionen kennen das Ritual von Menschenopfern: Die Naturmächte, die man für Götter hielt, sollen durch ständige Opfer und Sühne-Rituale gnädig gestimmt werden. Die Fruchtbarkeit der Natur wie das Wohlergehen des Stammes verlangen, dass die Menschen das Liebste, das sie haben, zum Wohle der Gemeinschaft den Göttern opfern.

Erschreckend ist der Kult der Azteken, wie er noch vor etwa 500 Jahren üblich war:

Jeden Morgen, wenn die Sonne aufgeht, verlangt sie nach ihrer nächtlichen Schwächung das Herzopfer eines Menschen. Nur so sei der Bestand des Kosmos gesichert. Die Bibel zeigt, dass Israel mit den Naturreligionen seiner Umgebung bricht: Als Abraham Isaak töten will, ruft der Engel Jahwes: "Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus, und tu ihm nichts zuleide!" Der Einzelne darf nicht dem Wohlergehen des Stammes geopfert werden, da er eine einmalige Bedeutung besitzt. Die Botschaft der Erzählung: **Jahwe will keine Menschenopfer:** "Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer!" Hos 6,6 (vgl. Helmut Kurz, Entdeckungen in der Bibel, Kösel München 1988, S. 89)

3. Tiefenpsychologische Bedeutung:

"Irgendwann tritt für jeden Vater und für jede Mutter das unerbittliche, das göttliche Erfordernis heran, sein Kind 'aufzuopfern'. Zutiefst spürt man, dass alle Sorge um das Kind auf eine Grenze wechselnden Widerstandes stößt ... Von Tag zu Tag verstärkt sich der Eindruck, dass es zunehmend ein Fehler wäre, wenn nach wie vor alle Gedanken, alle Überlegungen nur auf das Kind gerichtet blieben; man würde es mit aller gutgemeinten Sorge jetzt immer mehr einengen und ersticken. Somit erhebt sich fortan unausweichlich die Verpflichtung, sich innerlich von dem eigenen Kind loszusagen, es buchstäblich jetzt 'abzugeben', ja, in gewissem Sinn zu 'töten'. **Man darf fortan, so zeigt es sich jetzt wie ein göttlicher Befehl, gerade das, was man am meisten liebt, nicht länger mehr für sich behalten wollen** ... als spräche man von einem unveräußerlichen Eigentum. Und gerade weil man doch das eigene Kind von Herzen liebt, bedarf es dieses außerordentlich schmerzhaften Selbstverzichts, das Kind gewissermaßen sich aus dem eigenen Leben herauszuschneiden wie in einer zweiten, ungleich schweren Geburt. ... Indem ihn Gott von seinem Vaterhause löste, nahm er Abraham bei der Hand und führte ihn in ein erweitertes und großes Leben; ... indem er ihn von seinem Kinde, das er liebte, fortriss, führte er ihn letztlich zu sich selbst zurück. ... Von Gott her, der ihm alles nahm, empfing Abraham alles: seine Zukunft und sein Leben. ... Das Opfer, das Gott fordert, bildet nach der Geschichte Abrahams daher nur den Geburtsschmerz eines eigentlichen, innerlich geweiteten und selbstständigen Lebens."

(E. Drewermann, z.n. Helmut Kurz, Entdeckungen in der Bibel, Kösel, München 1988, S. 90)